

Grünes Gas: über realistische Potentiale, die Ergebnisse aus Auftragsstudien und die Konsequenzen

Bund und Länder treten für den Klimaschutz und das Einhalten des Klimaabkommens von Paris ein. Das kann nur gelingen, wenn Erdgas aus der Raumwärme ausscheidet und das sehr begrenzt vorhandene erneuerbare Gas nur für höherwertige Zwecke (Industrie, Stromerzeugung, Transport) verwendet wird. So steht es richtigerweise im Regierungsprogramm, das die Spitzengremien der ÖVP und der Grünen unter Einbeziehung der Ländervertreter beschlossen haben.

Doch das kümmert die Gaswirtschaft wenig. Eine Reihe von Landesgesellschaften werben für Gas, zum Teil auch für Biomethan für Heizzwecke, so als ob es das Regierungsprogramm nicht gäbe. Dabei dienen diverse Auftragsstudien als Argumentationshilfe. Doch diese liefern theoretische Werte, die in der Praxis nicht realisierbar sind.

Eine Studie aus dem Jahr 2019, oft zitiert, trägt den Titel: „Machbarkeitsuntersuchung Methan aus Biomasse“; Firmenpartner waren der Gasverband und der Biomasseverband. Das Ergebnis: Methanerträge im Jahr 2050 aufgrund der geschätzten Potentiale:

Gesamtpotential:	10.100 Mio. Nm ³
Realistisches Potential:	4.200 Mio. Nm³.

Eine neuere Studie aus 2021 mit dem Namen: „Erneuerbares Gas in Österreich 2040“ Auftraggeber Bundesministerium für Klimaschutz. Ergebnis:

Gesamtpotential erneuerbares Methan 2040:	7.950 Mio. Nm ³
Realisierbares Potential bis 2040:	1.833 Mio. Nm³

Davon aus anaerober Vergärung von Reststoffen: 966 Mio. Nm³, aus Holzvergasung: 867 Mio. Nm³
Zur Vergasung von Holz in großen Wirbelschichtanlagen ist anzumerken: Um 867 Mio. Nm³ Holzgas zu erzeugen, sind 7,8 Mio. Festmeter Holz notwendig.

- 7,8 Mio. fm Holz über thermische Nutzung liefern 15,6 TWh Primärenergie zu 2,5 cent/kWh
- 7,8 Mio. Holz über Vergasung liefern 9,6 TWh Rohenergie zu etwa 9cent/kWh

Die Vergasung von Holz liefert im Vergleich zur direkten Verbrennung um 40% weniger Endenergie, zu Kosten, die mehr als 3x so hoch sind. Großtechnische Holzvergasung ist ineffizient, teuer, als Option auszuschneiden; es ist effizienter Holz direkt zur Strom -und Wärmeerzeugung zu verwenden.

Aktuelle Situation: bestehende Biogasanlagen erzeugen ein Äquivalent von 160 Mio. Nm³ Biomethan überwiegend aus Energiekulturen (Mais), Reststoffe liefern etwa 25 Mio. der 160 Mio. Nm³.

ENERGYPEACE: aus der Sicht der Praxis realisierbares Potential Biomethan aus Reststoffen bis 2040 ohne Holzvergasung und Energiekulturen, mit großen Anstrengungen: **200 – 700 Mio. Nm³.**

FAZIT

1. **Priorität Klimaschutz, daher Senkung der Emissionen und nicht Verwendung bestehender Gasnetze; die Politik sollte nicht den Lobbyisten der Gaswirtschaft folgen!**
2. **Realisierbares Potential aus Restprodukten; nicht 4,2, nicht 1,8 sondern 0,2-0,7 Mrd. Nm³!**
3. **Gas RAUS aus der Niedertemperaturwärme – das gilt für Gasthermen und Fernwärme!**
4. **Großtechnische Holzvergasung verteuert die Energiewende, macht sie sozial unakzeptabel!**
5. **Biogas aus Restprodukten in neuen Anlagen durch Spezialprogramme entwickeln!**
6. **Bestehende Biogasanlagen nicht zum Anschluss an Gasnetze zwingen: erhöht die Kosten, die CO₂ Emissionen aber nicht die Biogasmenge, daher §56 (3) EAG ersatzlos streichen.**

KLIMASCHUTZ DURCH ÖKOSTEUERUMBAU JETZT!